



Filmring der Jugend Linz

Anastasius-Grün-Str. 22-24
4020 Linz

www.filmring-linz.at

Tel.: 0732 788 078-641

Fax: 0732 788 078-88

k.pils@edugroup.at

markus.vorauer@ph-ooe.at

Höhere Gewalt - TURIST

Montag, 11.01.2016 – Freitag, 15.01.2016 | 17:30 | City Kino

Samstag 16.01.2016/ 15:00 / City Kino

Schweden 2014, Originaltitel: Turist

Regie und Drehbuch: Ruben Östlund, Kamera: Fredrik Wenzel, Schnitt: Jacob Secher Schulsinger, Musik: Ola Flottum, Darsteller: Johannes Kuhnke, Lisa Loven Kongsli, Kristofer Hivju, Clara und Vincent Wettergren, Brady Corbet, 118 Min., OmdUt

Eine schwedische Bilderbuch - Familie macht Skiurlaub in einem Nobelskiort in den französischen Alpen. Doch bereits am ersten Skitag wird die Idylle jäh gestört: Eine Lawine stürzt den Berg hinab und droht die Aussichts-Terrasse des Panorama-Restaurants unter sich zu begraben. Der Vater Tomas greift nach seinem Handy, stürzt davon und ergreift kopf- und rücksichtslos die Flucht, so wie viele andere Gäste auch. Allein Mutter Ebba bleibt bei ihren zwei Kindern und versucht sie zu beschützen. Alles geht gut aus, die Lawine kommt vor dem Restaurant zum Stillstand, und doch ist nichts mehr so, wie es vorher war. Der Urlaub ist verdorben, die Beziehung zwischen Ebba und Tomas ist schwer gestört, das gesamte Familiengefüge in seinem Kern erschüttert. Kann Tomas als Familienvater und Ehemann jemals wieder ernst genommen werden?



Der Regisseur

Ruben Östlund (geboren am 13. April 1974) ist ein schwedischer Filmregisseur und Drehbuchautor. Nach der Produktion einiger Skifilme zu Beginn der 90-er Jahre entschließt sich Östlund zum Studium an der Filmhochschule Göteborg, das er 2001 abschließt. Seinen ersten Langspielfilm *Gitarrmongot* realisiert er 2004 mit einem Ensemble von Laiendarstellern. Für seinen zweiten Film *De ofrivilliga* erhält Östlund erstmals auch Nominierungen für den wichtigsten schwedischen Filmpreis. Der Durchbruch sollte ihm jedoch mit *Play-Nur ein Spiel* gelingen. Die Teilnahme an den Filmfestspielen in Cannes ebnet dem Regisseur den Weg auf die internationale Bühne. *Play* basiert auf einer Serie von Übergriffen, die eine Jugendbande zwischen 2006 und 2008 im schwedischen Göteborg verübte. Anhand von Gerichtsakten und

Interviews analysiert Östlund deren Ablauf und Methode und macht sie zur Grundlage seines Drehbuchs. Da die Mitglieder der Bande allesamt von schwarzer Hautfarbe sind, sieht sich der Regisseur zunächst – völlig unberechtigt - dem Vorwurf des Rassismus ausgesetzt. Vor allem die internationale Kritik entlarvt diesen Vorwurf aber sehr schnell als absurd und würdigt den Film. Sein neuer Film *Höhere Gewalt* (Originaltitel, der wesentlich näher dran ist am Film: *Turist*) erfährt große internationale Wertschätzung, leicht ablesbar an vielen Nominierungen für berühmte Auszeichnungen und Preise. Drehort ist das französische Nobel-Ski-Resort Les Arcs.

Kritikerstimmen

Östlund erweist sich mit *Höhere Gewalt* erneut als virtuoser Skeptiker zwischenmenschlicher Beziehungen. Seine langen, distanzierten Einstellungen registrieren aufmerksam kleinste Veränderungen in der Körpersprache der Figuren oder taxieren ihre Gesichter. Der Film kehrt dabei immer wieder zu tableauartigen Einstellungen zurück: Die Szenen von Tomas und Ebba vor dem Badezimmerspiegel beim abendlichen Zähneputzen fügen sich zum nuancierten Psychogramm einer ganz normalen Ehe. Den Weg zurück ins Hotel nach dem Lawinen-Zwischenfall inszeniert Östlund wortlos als eine Choreografie der Blicke zwischen den Erwachsenen und den Kindern. Dass sein ungerührter Überwachungskamerablick letztlich aber auch nur ein Stilmittel ist, verrät er in einer kurzen, irritierenden Szene, in der die Kamera für einige Sekunden die Perspektive einer Spielzeugdrohne einnimmt, die mitten in das Krisengespräch der Erwachsenen kracht. Einer von vielen *Comic reliefs*, die Östlund sehr gekonnt einsetzt, um die Distanz von Publikum und Figuren aufzuheben. (Andreas Busche, Die Zeit)

Einen Film, der die Scheidungsrate in die Höhe treibt, habe er machen wollen, sagt der schwedische Autor und Regisseur Ruben Östlund über "Höhere Gewalt". Diesen Anspruch dürfte Östlund erfüllt haben: Einen intelligenteren Film über die Widersprüche zeitgenössischer Geschlechter- und Familienbilder hat es in diesem Jahr noch nicht gegeben. Und einen böseren auch nicht. (Hannah Pilarczyk, Der Spiegel)

Östlund und sein Kameramann Fredrik Wenzel setzen so ausgiebig wie unauffällig digitale Bildmanipulationen ein, um die Szenerien zu stilisieren. Das Luxushotel erscheint da wie eine in hellem Holz gehaltene Massenproduktionsanlage für Familienharmonie. Die Weite der Bergpanoramen konterkariert die Enge der Beziehungsgeflechte und suggeriert sowohl Freiheit wie auch Verlorenheit.

Noch vor dem Moment der Verstörung wird die Harmonie der Familie in Frage gestellt, auch durch deren visuelle Überbetonung, etwa in der farblich perfekt abgestimmten Skikleidung von Kindern und Eltern. Wenn alle vier in uniformer Unterwäsche auf dem Hotelbett ein Nickerchen machen oder vor dem Badezimmerspiegel synchron die Zähne putzen, unterwandern kleinere Störungen diese Tableaus. (Patrick Seyboth, epd Film)

Auszeichnungen - Preise

Oscar 2014 : Nominierung für besten nicht englischsprachigen Film

Golden Globe 2015 :Nominierung für besten nicht englischsprachigen Film

Nordischer Filmpreis 2014: Nominierung bester Film

Europäischer Filmpreis 2014: Nominierung bester Film

Mit freundlichen Grüßen

Mag.Dr.Markus Vorauer
Obmann

Karin Pils
Schriftführerin